

**Zeitschrift:** Beiträge zur vaterländischen Geschichte  
**Herausgeber:** Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel  
**Band:** 14=4 (1896)

**Artikel:** Die Erneuerung der Universität zu Basel in den Jahren 1529-1539  
**Autor:** Burckhardt-Biedermann, Th.  
**Anhang:** Amberbachs Gutachten über Wiederherstellung der Universität  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-111158>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

standslos, da Grynaeus schon am 1. August 1541 an der Pest starb.

Ein Rückblick auf den Gang der ganzen Streitigkeit wird uns sagen, dass es sich hier nicht, wie man wiederholt gemeint hat, um einen „damals ganz Basel erregenden Gegensatz einer humanistischen und einer kirchlichen Richtung“ handelte. (Erbkam in Herzogs Realencyclop. und Hepp in der Allg. Deutsch. Biogr., unter „Karlstadt“ und „Andreas Bodenstein“.) Denn unkirchlich waren Rat und Amerbach ebensowenig, als Grynaeus und Myconius für Feinde des Humanismus gelten können. Vielmehr tritt hier in den beiden letztern eine religiös-kirchliche Richtung hervor, die wir schon an ihrem Freund und Vorgänger, dem Baslerischen Reformator Oekolampad, bemerken: ein Zug zur Askese und zum Puritanerthum, mit welchem der durch Amerbach und seine Universitätsfreunde vertretene freiere bürgerliche Geist in Widerstreit geraten musste. Dass aber auch dieser ein christlicher sein wollte und war, dürfte schon der Charakter des frommen Bürgermeisters Jacob Meyer verbürgen.

---

### Beilage 1.

## **Amerbachs Gutachten über Wiederherstellung der Universität.**

Antiquitates Gernlerianae, tom. I. S. 192.

Uff Margarethae a<sup>o</sup> 1535 sub Amerbachii  
Rectoratu.

Fürsichtig Ersam Wys günstig lieb herren. Als  
Euer Ehram Wisheit in kurtz verruckten tagen günstig-

lich by uns gewesen, under andrem Euwerm gneigten willen, die hohen schül und studia uffzerichten angezeigt und entdeckt, mitt befehl wie solche hohe schül am nutzlichsten anzûrichten uff das fürderlichst zû berad-schlagen und E. E. W. anzeygen.

Erstlich, soll die hohe schül mitt frucht und nutz uffgericht werden, wil von nödten sin, das die orden-lichen lectionen mitt gelerten leutten verseeen, wie dan vor Jaren E. G. auch ist anzeigt worden. Als namlich das in der helgen Geschrift zwen, in kaiserlichen Rech-ten drey, einer so für die anfahenden lese Institutiones, der ander in Pandectis, der dritt in Codice. In der Artzny zwen. Desglichen in artibus, vier zum wenigsten, einer der Logica und Rhetorica lese, der ander Physica, der dritt philosophiam moralem, der vierdte Mathematicam. Darneben drey in sprochen welche von nödten, Latin, Graecum und Hebraeum. Wo nitt, ist nitt zû verhoffen, auch nitt möglich, das unser hohe schül mege fruchtbar sin, oder das yemants alher zû uns kumme. Und ob schon yemants zû uns kompt, und keiner in siner pro-fession fürschrÿtten kan, wurd er gedrunge sich wider-umb von uns hinweg zethûn, mitt Euwer, Unser gn. Herren, und irer hohen schül, nitt kleinen nochtheil und schmach.

Zû underhaltung aber solcher vorbenanter ordinarien, sind anfencklich in der uffrichtung diser hohen schül nochbestimpte pfründe incorporirt und ingelypt worden uff diss wyse. Erstlich zwo Thumbherren pfriendt in der hohen stift hie zû Basell.<sup>1)</sup> die erst dem ordenlichen leser der heiligen geschrift. die ander dem ersten und

---

<sup>1)</sup> Ueber die Verleihung der zwei Pfründen am Domstift und der zwei zu St. Peter s. Vischer, Gesch. d. Univ. Basel (1860) S. 21. 43. 48.

fürnemsten in den rechten, hoc est in Canonibus vel decretal. Item zû S. Peter hie zû Basell eine dem andren doctor in rechten, hoc est in sexto decretali,<sup>1)</sup> die ander prebend dem Medico. Item prebenda Sanctorum Felicis et Regulae zû Zürich dem doctor in kaiserlichen Rechten.<sup>2)</sup> Item ein prebendt S. Ursi zu Solothurn, dem andren doctor in der heiligen geschrift. Es sindt auch verordnet worden ein praebenda S. Mauritii zû Zofingen, eine S. Martini zû Colmar und S. Ursicini zû Sant Ursitz, zû underhaltung ehegemelter unser Universitet.<sup>3)</sup>

In nochgender zyt, zû merer uffenthaltung dickgemelter hohen schûl, haben die Chorherren der stift S. Peters einem Ersamen Rhat ire nominationes übergeben,<sup>4)</sup> desglichen der pabst Pius secundus. also das die Chorherren pfrienden bemelter stift uff die ordinarios professores verwendt sind worden. Als aber durch hinlessikeitt solcher fundation incorporation und übergebung verwarlosst, ist iungst<sup>5)</sup> zû underhaltung ordentlicher leser durch Raimundum Cardinalem, uff yeder Chorherrenpfründe zechen guldin glegt oder verordnet. Uff der Capellanii des helgen Crütz zwischen Riehemer

---

<sup>1)</sup> Darüber mit andrer Tinte: immo in Decreto. Und dazu am Rand: immo hoc ex conventionem inter senatum et Academiam. — D. h. wohl nach dem Vertrag von 1474, vgl. Vischer, S. 75.

<sup>2)</sup> Dazu am Rand: immo novorum iurium, id est sexti decretal. — Vgl. Vischer, S. 75.

<sup>3)</sup> Ueber die Präbenden zu Zürich, Solothurn, Zofingen, Colmar u. St. Ursitz vgl. Vischer, S. 29 = 272; S. 43 f. 49 f.

<sup>4)</sup> Dazu am Rand: hic interserenda donatio trium Canonice, qui ad ius praesentandi et concionandi ius attinet anno 1490 ab Halwil praeposito nomine Academiae senatui facta. — Uebergabe des Petersstifts i. J. 1463: Vischer, S. 51 f. Entscheid über drei Canonicate: S. 56.

<sup>5)</sup> Geschah im Jahr 1504: Vischer, S. 59.

thor<sup>1)</sup> zechen fl. Uff einer Capellanii in der hohen stift zechen fl. Item uff zweien zehenden zweier pfarren, yeweder 15 fl., wie dan solchs literae reservationis, so hinder unsern gn. Herren ligen, uswysen.

Diewel dan nitt müglich ist, das die hohe schül einen bestandt haben mag, sy werde dan satt verwysen wo uff sy fundirt sey, achten wir geradten, das Euer Ehrsam Wisheit ein fart<sup>2)</sup> entschluss, was sy uff die universitet, und woruff sy die verwenden wölte.

Als dan der stift S. Peters, namlich die Chorheren pfriende von anfang der universitet ubergeben und ingelypt worden, were unser gütduncken, achten auch geradten, das durch euch, unser gnedig herren, solchs stift, anderer beschwerden entlediget und an die hohe schül widerumb verwendt wurde. Dieweil aber ettliche personen noch in leben, die uff der stift verpfründt, ettliche pensionirt, darzû man personen nottürfftig die hushalten, und zins gült zehandt byeinander behalten, nit müglich das alle gefell der hohen schül zûgestellt noch zur zyt werden mogen, were doch geradten, das die pfriendt so vacirn, damitt man widerumb in possess kemme, uff die ordinarios verwendt wurden.

Und so man einen mer dan den andern (wie billich) zur besoldung, noch gelegenheitt siner profession gipt, mecht man uff andern gfallen, so der universitet incorporirt und ingelypt sindt, auch kloster güther zû hilff kummen, so lang untz die stift der pensionen von tag zû tag gelediget werden. Desglichen mecht gehandelt werden, mitt den Capellanien, Magistris so in artibus lesen verlychen, und mitt den stipendiis so vormalis gestift bessert werden, die andern Stat- oder landtskindern

---

<sup>1)</sup> Ueber diese und die folgenden: Vischer, S. 60 ff.

<sup>2)</sup> einfahrt = einmal, Schmeller Bayer. Wb. I S. 759.

zûgestelt, welche übermacht (?) mechten werden gebrucht und nutz sin.

Uss solcher fürsehung nitt kleine noch geringe Ehre Einer loblichen statt Basell entspringen. Erstlich ab-  
 leinung der nochred so euch unsern gn. Hern von wegen  
 stift und klostergüther zûgelegt, dan so die wie ge-  
 meldet an die studia verwendt, dahin man sy vor got  
 und allen rechten zû verwenden schuldig, würdt Euer  
 Ehrsam Wisheit Christo unsrem herren thûn ein gross  
 wolgefallen, by aller Erbarkeitt ires furnemmens gelopt,  
 und allen bössfertigen ires falschen furgebens ursach  
 entzogen. Zum andern ist on not mitt vilem ze melden,  
 was eren und lobs ein Statt Basell von wegen der hohen  
 schûl in allen landen der christenheit überkummen, und  
 noch wyters überkummen mag. für was kleint auch die  
 billich geachtet und darmitt die erlich erhalten nichts  
 soll underlossen werden. Welches dan wir bester meinung  
 wyters usszefieren underlassen. Zûm dritten so dan die  
 prebenden der mossen übergeben, die stift mitt personen  
 besetzt, würt auch gmeiner nutz gefürdert, und dem  
 gmeinen man die niessung, so vormals von den priestern  
 oder clerisey gehept, wider erstattet. Wyter aber über  
 yetz bemelten nutz auch ein andrer der vormals by der  
 priester zyt nitt gewesen, volgen, so hoher und grosser  
 von aller Cristenheitt ze achten, namlich das ein Jugendt  
 wol erzogen. Und alle profession zû allen zyten ein semi-  
 narium oder pflantzgarten haben: In der heiligen ge-  
 schrift, in rechten und artzny, dardurch nochgendts, es  
 bedreffe den Cantzell oder seelsorg, oder des lybs pfleg,  
 oder auch ein rechte policy in erhaltung gericht und  
 rechts, ein lobliche statt Basell an solchen lüten kein  
 abgang haben, sunder für und für gnûgsamlich zû aller  
 zyt nitt allein versechen, sunder auch andern stetten und  
 lendern mitt grossem rûm und brys mag ze hilff kummen.

Bedrachte Euer Ehrsam Wisheit alle stett und ort so Christum warlich und rein bekennen, Zürich, Bern, Strasburg, Ulm, Nurenberg, wie die zû uffpflantzung irer iugendt noch professorn stellen und schriben, studia anrichten, und das allein uff die iren, frembder nitt wertig. Dwil aber alhie nitt ein particular oder schlechte, sunder ein hohe schûl, mitt welcher Euer Ehrsam Wisheit altfordern gnedenglich begobet, und mitt grossem danck angenommen, wo solche schûl recht angericht, ist nitt zû vermûten, das auch nitt frembdt studenten herkommen, um der hohen schûl glerter professorn, der graduum und der statt gelegenheit willen.

Es wolle auch Euer Ehrsam Wisheit erwegen das erlich Christenlich fürnemmen, so die durchlüchtigen hochgebornen fürsten Herzog von Sachsen und landtgraff von Hessen in sachen irer hohen schûl fürgenummen. Was ernst auch yetz der fürst von Württemberg von wegen siner hohen schûl Tübingen täglichs anwendet. Und wiewol die vorhin zimlich mitt gûlten versehen, yedoch yetz wyter die dermossen versehen, das sy ob drythusendt fl. jerlichs zû erhaltung glerter lût haben gnedenglich bedacht. Und dwil dan durch solche uffrichtung nitt allein die er, nutz und frummen einer loblichen statt Basell, sunder ze vorab die ehre Christi unsres Herrn merklich gefurdert, und in allweg sich zû bruderlicher lieb gegen mencklich heimsch und frembdt usstheilt, pitten und begeren wir undertheniglich und uff das drungelichst Euer Ehrsam Wisheit disen unsern Rathschlag mitt gnaden anzûnemmen, und vilgedachte hohe schûl iren drüwlich lassen befolchen sin.

Euer Ehrsam Wisheit gehorsamen Rector und Regenten einer universitet einer loblichen statt Basell.

Viva voce propositum, et dein ad petitionem exhibitum in die Margarethae Virginis a<sup>o</sup> 1535.

(Untenan schreibt Amerbach bei:)

Nota das kein ordinarius uff einichen canonicat oder dessen gefell oder . . . . inkummen daruff er verwysen oder nützett solle . . . oder bestätigt werden, sonder allein so lang nutzen und niessen, so lang er siner function ampt oder befelch drüwlich nachkumpt und versicht. Ussgenommen uff Unvermüglichkeit alters oder unversehne kranckheit. — de hoc quoque consultatum.

(Alles die Hand Amerbachs.)

---

## Beilage 2.

### Capito an Altbürgermeister Jac. Meyer.

Univers. Biblioth. Variæ antiquitates eccl. Basil. tom. I, S. 142—143.

Adresse: Dem frommen, ersamen u. wisen Herrn Jacob Meyer Altbürgermeister zu Basel, minem günstigen lieben heren und gevattern. Zu handen.

Datum: 23. Julii uss brisach an. 1539.

Myn willig dinst zuvor, hertzlieber her gevatter und bruder. Wir haben fast ein trurig fart bissher gen Brisach gehabt. Dann wir je gern der kilchen und üwer statt zu beständigem friden verhulffen hetten. Doch haben wir hiezwischen den almechtigen durch syn son Jesum Christum, umb welches Eer es zuthun ist, ernstlich gebetten, das er selb in der sach sehen, und Grynaei und Myconii hertz verendern wölle. Dann uns vieren erschrecklich ist zugedencken, das so gelerte und fromme menner in so schwerer anfechtung stön. Her Grynaeus will nit, das die kilchendiener sollen eim Rector zugewant und verpflichtet syn. Und sagt immer, der kilchen